

Paula van Belkom – Unternehmensberaterin mit Schwerpunkt Managementberatung
(MA Abschluss SoSe 2020)



Wenn ich heute an mein Studium zurückdenke (mein Abschluss ist inzwischen 4 Jahre her), bin ich meinem Vergangenheits-Ich sehr dankbar für die Entscheidung, den Ethnologie-Master an der Uni Hamburg gewählt zu haben.

Den Bachelor hatte ich ebenfalls am Institut für Ethnologie absolviert. Das war bereits ein erster spannender Einstieg in die Materie, aber nur ein Kratzen an der Oberfläche. Ein wichtiger Grund für die Entscheidung, am selben Institut zu bleiben, war der Ausblick auf die eigene Feldforschung. Das klang im ersten Semester des Masters noch sehr herausfordernd. Aber die Forschungsidee gewann mehr und mehr an Reife und es fand viel Austausch mit den Lehrenden sowie meinen Kommiliton:innen statt, sodass ich mich bereit für dieses Abenteuer fühlte. Auch die große Frage der Finanzierung konnte durch die Hamburgglobal-Förderung gelöst werden.

Nun ging es also los nach Kolumbien, um genauer zu sein nach Bogotá. Mit meiner Forschung wollte ich die Frage beantworten, wie das Thema Verantwortung in den Lebensgeschichten von HIV-Positiven verhandelt wird. Dafür halfen mir in der späteren Bearbeitung auch die Konzepte Stigma und Vulnerabilität. Basis dafür waren teilweise stundenlange Interviews und Gespräche mit Menschen, die mit HIV leben und in einigen Fällen Aids-Erkrankungen durchgestanden haben. Möglich gemacht wurde dies auch durch zwei Organisationen, die sich vor Ort engagieren: eine Frauen*rechtsorganisation, die Aufklärungsarbeit rum um Sexualität, HIV/Aids sowie generellen Frauen*gesundheitsthemen leistet, und eine katholische Organisation, die Heime für HIV-Positive betreibt.

Zurück in Deutschland mussten nun die ganzen Erfahrungen und Erkenntnisse auf Papier gebracht werden. Ein wichtiger Teil für die erfolgreiche Umsetzung war definitiv der Austausch mit meinen Kommiliton:innen. Wir haben über unsere Felderfahrungen gesprochen, gemeinsam an unseren Texten gefeilt, uns Feedback gegeben und uns gegenseitig bei auftretenden Hindernissen geholfen. Der andere wichtige Teil war die Unterstützung des Instituts. Zum einen hatten wir eine tiefgehende methodische Vorbereitung auf die Arbeit im Feld. Zum anderen gab es verschiedene Seminare zum ethnographischen Schreiben, die uns bei der Produktion unserer eigenen Ethnographien enorm geholfen haben.

Abseits dieser wichtigen Erfahrung im Feld hat mir das Studium aber auch sonst viel Spaß bereitet (ja, wirklich!). Besonders gut gefallen hat mir die Vielzahl unterschiedlicher Seminare, durch die ich meine Schwerpunkte je nach Interesse selbst wählen konnte. Dadurch habe ich mir jedes Semester neue Themen erarbeitet und meinen Horizont entsprechend erweitern können.

Aktuell bin ich bei einer kleinen Beratungsfirma mit Fokus auf Prozessoptimierung tätig. Mein Branchenschwerpunkt ist dabei Erneuerbare Energie, aber ich bekomme auch viele spannende Einblicke in weitere Bereiche wie Luftfahrt, Produktion oder Verkehrsinfrastruktur. Während des Studiums hatte ich mit den Methoden der Beratung und Themen wie Lean, Prozessmanagement oder Managementberatung keine Berührungspunkte. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass mir das Ethnologiestudium und insbesondere der Master täglich bei meiner Arbeit helfen. Ein Beispiel ist die Kommunikation entlang aller Unternehmensebenen vom Top Management bis zu den Teammitgliedern sowie die Zusammenarbeit mit internationalen Teams. Bei einem Projekt zur globalen Einführung eines Managementwerkzeugs habe ich mich durch die im Studium erworbenen interkulturellen Kompetenzen auf jede Region neu einlassen und die Zusammenarbeit je nach Kontext anpassen können. Ich wurde durch das Studium aber auch dazu befähigt, mich schnell in neue, komplexe Sachverhalte einzuarbeiten, Zusammenhänge zu erkennen und Bestehendes kritisch zu hinterfragen.

Wenn ich also heute an mein Studium zurückdenke, sehe ich vor allem meine persönliche Entwicklung und freue mich über all die besonderen Erfahrungen, die ich machen durfte und die mir im privaten wie im beruflichen Kontext weiterhelfen.